

Grußwort zum KAR-Newsletter Nr. 7

von Dr. med. Hans-Georg Kregel



Verehrte Freunde und Mitglieder des KAR!

In der Jahreshauptversammlung des Katholischen Akademikerverbandes Ruhr am 23. Juni 2016 hat sich Prof. Hans Waldenfels aus dem aktiven Management des Verbands zurückgezogen, und ich habe die im Vorstand frei gewordene Stelle eingenommen. In seiner Ansprache im Vigilgottesdienst des Johannestags zitierte Prof. Waldenfels zwei Worte unseres Papstes Franziskus, die dieser an die Laien gerichtet hat:

„Das Mandat, das ihr vom Konzil erhalten habt, bestand darin, den Laien einen Stoß zu geben, damit sie sich immer stärker und besser an der evangelisierenden Mission der Kirche beteiligen. Und zwar nicht als Befehlsempfänger der Hierarchie, sondern als Teilhaber an der rettenden Mission der Kirche, zu der alle vom Herrn durch Taufe und Firmung gerufen sind.“

Für die kommende Zeit fügte er hinzu: „Wir brauchen Laien, die etwas riskieren, die sich die Hände schmutzig machen, die keine Angst davor haben, auch mal einen Fehler zu machen, die vorwärtsgehen. Wir brauchen Laien mit einer Zukunftsvision, nicht eingeschlossen in die kleinen Dinge des Lebens.“

Diese Worte sollten uns ein Vermächtnis und Auftrag sein. In diesen Tagen feiert unser Land Nordrhein-Westfalen sein 70-jähriges Bestehen. Doch was haben wir wirklich zu feiern?

Die wirtschaftliche Bilanz ist im Ländervergleich beklagenswert. Der Bund möchte zur Finanzierung der Infrastruktur des Verkehrswesens in NRW beitragen, doch das Land muss eingestehen, dass es in hohem Maße an Ingenieuren fehlt.

Inklusion und Integration im Bildungswesen sind schöne Ideale. Doch es gibt nicht genug Lehrer, und die Klassen sind weithin zu groß. Wir sind noch lange nicht in der Lage, den gestellten Aufgaben nachzukommen.

Und die Kirchen? Im *Neuen Ruhrwort* lese ich als Werbung zum Oberhausener Katholikentag: „Muss Kirche einpacken?“ und als Antwort: „Es gibt 1000 Gründe“ Also soll sie „einpacken“ und gehen?

Der Diözesanrat verteilt Bierdeckel, auf der einen Seite die Aufschrift „Wir schreiben das Jahr 2030...“. Auf der Rückseite: „2030... die Zeit der Kirchenaustritte ist vorbei“. 2030 tritt keiner mehr aus der Kirche aus – warum? Weil die Alten tot sind und die Jungen fehlen? Das kann es doch nicht sein. Das ist keine sinnvolle Prognose.

Unser Verband wird von einem Team geleitet. Ein Team ist so viel wert, wie es Leistung bringt. Ich wünsche mir, dass in den akademischen Verbänden, die bei uns vertreten sind, gefragt wird: Was können wir tun in der Öffentlichkeit? Sind wir nicht im Sinne des Papstes zu introvertiert und zu wenig missionarisch? Interessiert uns selbst eigentlich noch die Botschaft, die wir verkünden müssten?

Mich stört es wenn ich lese, dass in Bochum ein Förderprogramm von 1,5 Millionen Euro aufgelegt ist, das der Frage nachgeht: „Wird die katholische Theologie dem Anspruch gerecht, den man an eine Wissenschaft stellt?“ Haben Theologen keine wichtigeren Aufgaben, als ihre Daseinsberechtigung zu überprüfen? Zweifeln sie selbst inzwischen an ihrer Daseinsberechtigung? Wenn wir in der Öffentlichkeit mit all ihren Fragen nichts mehr zu sagen haben, machen wir uns in der Tat überflüssig.

Daher ist meine dringende Bitte: Prüfen wir uns selbst! Fragen wir: Was können wir als katholische Akademikerinnen und Akademiker, als Christinnen und Christen leisten? Wie und wo bringen wir uns erkennbar als Christenmenschen ein?

Der **Albertus-Magnus-Tag** am 15. November 2016 steht vor der Tür. Prof. Sternberg, der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, wird unser Gast sein. Er hat das Thema gewählt: „Den einen gab er fünf Talente“ Wir können unsere Talente nicht vergraben, sondern müssen sie einsetzen. Es reicht aber nicht, gegen Burka und Burkini zu sein und uns am Islam zu reiben. Das Christentum hat eine eigene Botschaft. Die gilt es zu kennen, zu verbreiten und sichtbar zu leben. Die Frage ist: Was bedeutet uns das Christentum? Intellektuell, emotional und praktisch im alltäglichen Leben, in unseren Familien, im Berufsleben, in der Freizeit?

Mit unseren evangelischen Freunden sind wir in der Planung des **Ökumenetags 2017**. Es kommt das Jahr des Reformationsjubiläums. Mir ist es gelungen, unseren Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck als Redner zu gewinnen. Er wird am 19. Januar 2017 in der evangelischen Erlöserkirche in Essen zum Thema ...“damit sie alle eins seien“ sprechen.

Andere Veranstaltungen sind in der Planung. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Machen Sie sich bitte Gedanken und melden Sie sich zu Wort !! Das Jahr 2017 ist auch ein Wahljahr in unserem Land. Wo gewählt wird, muss man mitreden und sich entscheiden. Wie Papst Franziskus sagt: Wir dürfen nicht schweigen!

In diesem Sinne grüße ich Sie

Hans-Georg Kregel